

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde |
| Herausgeber: | F. Pieth |
| Band: | 20 (1870) |
| Heft: | 7 |
| Rubrik: | Vermischtes |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Erde Traum.

Die Mutter Erde schläft im schönsten Traum,
Wenn auch der Schnee sie leichengleich bedeckt —
Der hat in ihrem tiefen Herzensraume,
Den Frühlingsgeist gar zaubrisch aufgeweckt.

Die Blumen, Blüthen sind nun alle wach,
Und prangen lächelnd in dem reichsten Bunt,
Und alle Blättchen folgen flüsternd nach,
In jedem Baum, und Strauch, und Wiesengrund.

Ein neues Leben frisch und freudig ringt,
Hervor sich aus der starren Wintersgruft;
Der sanfte Zephyr überall nun schwingt,
Sein reiches Weihfaß, voller Blüthenduft.

Des Waldes Wintersnacht, so düster kalt,
Sie dämmert herrlich auf im Goldengrün;
Waldnachtigallenlied im Chor erschallt,
Im Morgenstrahl die Tannenwipfel glüh'n.

Auf Bergen, wo der Schnee noch massig hängt,
Aus vollem Quell manch Bächlein gierig trinkt,
Das lange hart vom Eis ward eingezwängt,
Im Farbenglanz nun hoch vom Felsen springt.

Und tausend fleißige Hände regen sich,
Auf weitem Feld in frischer Arbeitslust.
Die freie Jugend singt gar wonniglich,
Ein helles Lied aus lebensfroher Brust.

So sieht im Traum die Erde, weit und schön,
Voll Leben vor sich Thal und Wald und Berg. —
Das ist das wunderbare Aufersteh'n,
Des Frühlingsfestes großes, hehres Werk.

Und diesen schönen Traum, — nicht eitler Schaum —
Den träumt die Mutter Erde jedes Jahr.
Geduld! — es wechseln Monde kaum,
So steht er vor uns, frei und morgenklar.

S. B.

Vermischtes.

— Behandlung und Verbesserung des Stallmistes. Um den Stallmist zu konserviren und zu verbessern, empfehlen Clemm-Lennig und Erlenmeyer denselben entweder in den Ställen oder auf der Düngerstätte mit löslichem Knochenmehl zu schichten und der Streu, um allen Harn der Thiere aufzusaugen, Sägespäne, Laub, Torferde und dergl. zuzusetzen. Durch das lösliche Knochenmehl erhalten man dem Dünger nicht nur seinen Stickstoff, sondern auch seine, besonders für die Entwicklung der Keime nothwendige Wärme, und man führe ihm durch dasselbe die Phosphorsäure zu, diejenige Substanz, welche ihm mangelt, um ein ausreichendes Nahrungsmittel für die Pflanzen abzugeben. Ein mit löslichem Knochenmehl konservirter Stallmist müsse hoch über den Peruguano gestellt werden, da er neben den Bestandtheilen desselben auch noch die beachtenswerthe Fähigkeit besitze, den Boden zu erwärmen und aufzulockern.

— Französische Käse und Butter. Frankreich fabrizirt auch Luxuskäse mit einem Weltrufe und zwar in „Brie“, „Reuichat“ und „Cannemberts“. Die werthvollste Käsegattung Frankreichs ist jedoch „Roquefort“, deren Absatz sich durch die immer steigende Nachfrage sehr vermehrt hat. Ueberraschend ist bei den französischen Käsen, welche nur aus naturwärmer Milch bereitet werden, der große Fettgehalt. Die Qualität der dazu verwendeten Milch muß sehr vorzüglich sein, denn die Nachahmungen fremdländischer Käse übertreffen oft das Original an Güte, so hat z. B. der französische nachgemachte Emmenthaler Käse eine Vollkommenheit, gleich dem besten in der Schweiz erzeugten. So hat seiner Zeit die Jury der Pariser Käseausstellung dieser Sorte als vaterländischem Produkte den Ehrenpreis zuerkannt — eine Auszeichnung, die weniger der Feinheit des Käses, als dem Vortheile seiner Erzeugung zuzuschreiben ist, weil diese Sorte am Meisten begeht wird und keiner Jahreszeit unterliegt.

Die Qualität der Butter ist im Allgemeinen über jeden Tadel erhaben. Man buttert in Frankreich täglich aus süßem Rahme oder aus süßer Milch. Solche Butter schmeckt sehr angenehm und ist auch haltbarer, als die Butter von sauer gewordener Milch, selbst im Sommer, was für Händler und Konsumenten von großem Vortheile ist. Die Butter erscheint in Paris in den verschiedensten zum Gebrauche für größere und kleinere Familien tauglichen Formen und in reinlicher Verpackung. Diese Eigenschaften, verbunden mit guter Qualität und goldgelber Farbe, haben den Verbrauch der Butter von Paris außerordentlich gesteigert; hiezu hat auch wohl der rasche Verkauf durch die Markthallen wesentlich beigetragen. In Paris besteht in der Qualität ein so großer Unterschied, daß das Kilogramm (zwei Schweizer Pfund) mit 3 bis 4 Franken bezahlt wird. Die Vortrefflichkeit der französischen Milchviehrasen, namentlich jener der Normandie, wo das glückliche Klima eine vorzügliche Weide befördert und zugleich gestattet, daß die Kuh oft im Winter im Freien weiden, wirken unfehlbar auf den ausgezeichneten Fettgehalt und die feine Qualität der Milch.

— Im Königreich Sachsen werden auf mehrern Gütern Sägespäne mit Erfolg statt Getreidestroh zur Fütterung des Rindviehs verwendet.

Chronik. Der landwirthschaftliche Verein von Chur hat die Verbindung einer Produktausstellung mit dem Centralviehmarkt und der kantonalen Viehausstellung, welche nächsten Herbst in Chur stattfinden, beschlossen. Der selbe Verein richtet eine Petition an den Kleinen Rath um schonendere Einrichtung der Sperrmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche für den Verkehr und Anbahnung eines sachbezüglichen Konfords der Ostkantone.

— Der Gemeinnützige Verein von Thusis hat sich als Sektion des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins erklärt und will auch eine Mustersennerei errichten.

Anzeige.

Landwirthschaftliche Anstalt in Muri. (Aargau.)

Mit dem 10. Mai beginnt ein neuer Kurs. Die Zöglinge erhalten im Sommersemester wöchentlich 24, und im Wintersemester 36 bis 40 Unterrichtsstunden. Während der übrigen Zeit werden die Zöglinge unter Anleitung praktisch beschäftigt.

Nähtere Auskunft ertheilt die Direktion der Anstalt, bei welcher auch die Anmeldungen für Aufnahme neuer Zöglinge zu machen sind.

Muri, Ende März 1870.

Fr. Römer, Direktor.

Druck und Verlag von Braun & Jenny (F. Gengel).